



## Modul Struktur 1

### Die Zeit davor...

Thema:

Konfirmation bedeutet auch: Junge Menschen in ihrer Sozialisation und Glaubensentwicklung zu begleiten. Wie kann das schon vor dem Beginn der Konfirmand\*innenzeit geschehen? Wie beteiligen wir schon Kinder nach ihrer Kindergartenzeit und vor dem Unterricht in unserer Gemeinde? Und wie kann es ganz praktisch realisiert werden, dass der Einstieg in die Konfirmand\*innenarbeit (KA) niederschwellig und leicht geschieht und Jugendliche nicht erst dann zum ersten Mal etwas von Kirche hören und erfahren?

Begründung/Einordnung:

Beteiligung an der KA bedeutet hier: Beteiligung beginnt vor dem Start der KA-Zeit. Wie gewinnen wir Jungen und Mädchen sich anzumelden? Wie werden wir zu einer beteiligenden Gemeinde mit Kindern und Jugendlichen?

Verortung/Ablauf:

Der zeitliche Ort ist hier die Zeit, wenn Kinder zwischen 6 und 12 Jahren alt sind, also nach dem Kindergarten und vor dem eigentlichen Beginn der Konfirmand\*innenzeit.

Beschreibung:

Die Beschreibung erfolgt hier als eine **Ideenliste**. Die Liste beginnt bei den Projekten, die am weitesten von der Konfirmationszeit entfernt sind: Eine Zeit in der Kinder etwa 6 Jahre alt sind. Die Liste läuft dann bis zum Beginn der KA-Zeit mit ca. 12 Jahren. Es können die Ideen ausgewählt werden, die zur Gemeinde vor Ort passen.

- In vielen Gemeinden gibt es in Verbindung mit den Grundschulen die sogenannte **Kontaktstunde**. So partizipieren schon die Grundschüler\*innen an ihrer Kirchengemeinde, wenn der/die Pfarrer\*in die Klassen besucht, oder wenn in einer Doppelstunde die Kinder in die Gemeinde kommen.
- Eine **Konfirmand\*innenzeit in zwei Phasen**: Wenn die Kinder im Alter der dritten Klasse sind und dann später, wenn die Kinder im Alter der 8. Klasse sind, erleben sie jeweils ein Jahr Gemeinde. Dieses Modell wird auch 3/8 bezeichnet und findet einmal im 9. Lebensjahr und einmal im klassischen Konfirmationsalter um die 13 Jahre statt. Hierzu gibt es in der Literatur viele ausgearbeitete Materialien. Während sich die KA in der zweiten Phase mit 13 Jahren wenig ändert und oft nur auf ein intensives Jahr verdichtet wird, kann die Begegnung in der ersten Phase über ein Jahr hin an bis zu 8 Samstagen oder auch in einem Vierteljahr an einem Wochentag erfolgen. Neben Teamern kann hier auch in Zusammenarbeit mit Eltern gearbeitet werden.

## Modul Struktur 1 Die Zeit davor ...

- Bei einer zweiphasigen KA kann die **Zeit zwischen dem 9. und 13. Lebensjahr** der Kinder bewusst gestaltet werden: Jedes Jahr gibt es für einen Jahrgang ein Wiedersehenstreffen oder ein Projekt: Vorbereitung von Krippenspiel- oder Erntedankfest, etc. Diese Termine können mit normalen regelmäßigen Aktionen in der Gemeinde zusammenfallen und so synergetisch wirken.
- In einer Gemeinde in Mülheim gibt es ein **Vorpraktikum vor Unterrichtsbeginn**. Das Projekt „Fünf aus 13“: Die angehenden Konfirmand\*innen suchen sich aus allen Arbeits- und Aktionsfeldern der Gemeinde fünf für sie interessante Orte und Termine heraus, an denen sie die Gemeinde, in der sie dann anschließend zur KA gehen, kennenlernen. So wird die KA-Zeit auch zu einer Reflexionszeit der gemachten Erfahrungen.
- **Schnuppertage** sind denkbar: Vor Beginn der KA-Zeit gibt es nicht nur den klassischen Eltern- oder Infoabend, sondern auch einige Wochen vor dem Start zwei bis drei „Schnupper-Konfi-Stunden“. Wenn diese von dem älteren Jahrgang als eine Art Best-Off vorbereitet werden – vielleicht in deren Praktikum -, dann ist das ein gute Chance, die Konfiarbeit beteiligend zu beginnen.
- Das **Einladungsschreiben** bedarf besonderer Aufmerksamkeit: Richtet es sich an die Jugendlichen oder ihre Eltern? Ist es auch für Angehörige bildungsferner Schichten verständlich? Selektiert es, oder ist es einladend? - Wie wäre es, wenn alles Wichtige auf einem jugendgemäßen Flyer stünde? Könnte auch ein Gutschein zu einem fair-gehandelten Schokoriegel beiliegen? Könnte es eine persönliche Gruß-Postkarte eines älteren Konfi des Jahrgangs vorher geben?
- Bei der Einschulung in der Grundschule gibt es häufig das Modell der Paten. Wie wäre eine Begleitung durch **Konfipat\*innen**, die beim Start dabei sind und die Gemeinde erklären? Diese Paten könnten Ex-Konfis sein, Teamer oder auch Presbyteriumsmitglieder.
- Auch **persönliche Gespräche** zwischen Konfis und dem/der Pfarrer\*in sind zu Beginn möglich. Wenn es einige Tage vor dem Start des Jahrgangs Besuchszeiten im Pfarrhaus gibt, können sich Konfis und Pfarrer\*in unter vier Augen kennenlernen und so bietet sich eine gute Möglichkeit für einen Grundstein einer wertschätzenden Beziehung.
- Wie läuft die **erste Begegnung** ab? Wie viel Zeit und wie viele Gruppenstunden nimmt sich die Gruppe zum Kennenlernen? Können die Konfis auch zu Hause besucht werden? Kommen sie schon vorher einmal einzeln ins Gemeindehaus und der/die Pfarrer\*in lernt die Kinder und ihre Hobbys individuell kennen? Werden alle Konfis zu Beginn mit dem Rad zu Hause abgeholt und entsteht ein großer Zug zur Gruppenzusammenkunft?

### Vertiefungen/Weiterarbeit/ Verknüpfungen:

Alle oben gemachten Ideen und Vorschläge zielen auf mehr Beteiligung und auf eine Gemeinde mit Kindern und Jugendlichen. Wen in der Gemeinde können wir gewinnen, um über diese wichtige Phase nachzudenken und dort mitzumachen?